

LN lokal 08.10.2016

Neue Gedenkzelle fest im Blick

Erweiterung der Erinnerungsstätte im Alten Rathaus besiegelt / Spendenaufruf

Von Sebastian Schmidt

LÜDENSCHIED • Die Lüdenscheider Gedenkzellen sollen wachsen. Das haben Rolf Breucker und Matthias Wagner vom Gedenkzellen-Verein im LN-Gespräch mitgeteilt. Konkret geht es um die Herrichtung einer dritten Zelle zum Ausstellungsraum. Der Zeitplan steht bereits – ab April 2017 soll besagte Zelle für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Pünktlich zum fünften Geburtstag der im Alten Rathaus untergebrachten Gedenkstätte. Für die Erweiterung der Gedenkzellen ist der Verein indes auf die Spendenbereitschaft der Bevölkerung angewiesen. Doch der Reihe nach.

Die Gedenkzellen wurden im Jahr 2012 in ehemaligen Arrestzellen im Alten Rathaus eröffnet. Nach langem politischen Tauziehen – viele Konservative konnten sich mit der Schaffung einer solchen Gedenkstätte nicht anfreunden.

Die Gedenkzellen erinnern an Lüdenscheider Opfer des Nazi-Terrors. Seit der Eröffnung besuchen im Schnitt jährlich rund 500 Menschen die Ausstellung, weiß Matthias Wagner. In der ersten Zelle thematisieren Texte und Schautafeln das Schicksal jü-



Rolf Breucker (links) und Matthias Wagner in dem Raum, der zur dritten Gedenkzelle hergerichtet werden soll. • Foto: Schmidt

discher Bürger während des NS-Regimes. In der zweiten Zelle geht es um andere Opfergruppen, um Zivilcourage und um Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Beide Präsentationen sind Dauer-Ausstellungen.

Dagegen soll die angepeilte dritte Zelle – sie liegt wenige Meter von den beiden anderen entfernt und diente zuletzt als Lagerraum – künftig Wechselausstellungen vorbehalten bleiben. Die Stadt als Besitzerin der Immobilie hat der Umnutzung laut Breucker und Wagner zugestimmt, stellt aber keine Gel-

der für die Umwandlung zur Verfügung. Die erste Wechselausstellung in der dritten Zelle soll voraussichtlich zum fünfjährigen Bestehen der Gedenkzellen im April nächsten Jahres zu sehen sein und den Titel „Führer und Verführte“ tragen.

Ihr folgt laut Planung eine Präsentation namens „Flucht-Geschichten“. Sie wird die Flucht von Menschen während der Nazi-Herrschaft, aber ebenso auch die Flüchtlingssituation der Gegenwart beleuchten. Beide Ausstellungen sind momentan in Arbeit.

Vor der Inbetriebnahme der dritten Zelle stehen allerdings Umbauarbeiten an. Eine Wand muss versetzt, Wände müssen verputzt und Elektro-Installationen erledigt werden. Gesamtkosten dafür: circa 7000 Euro. Da die Stadt die Kosten nicht übernimmt und der Gedenkzellen-Verein so viel Geld nicht hat, setzen Breucker und Wagner auf Spenden. Zur Erinnerung: Bürger, Gewerkschaften, Firmen und Organisationen hatten bereits für die Realisierung der Gedenkstätte gespendet. Auf derlei Großzügigkeit hofft der Verein jetzt wieder.

Wer sich finanziell engagieren will, kann das unter der Iban-Nummer DE28 4585 0005 0000 3627 56 bei der Sparkasse Lüdenscheid tun, Stichwort Gedenkzellen. Der Verein ist gemeinnützig, die Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

Mehrere Mitglieder des Gedenkzellen-Vereins beteiligen sich übrigens selbst aktiv an der Herrichtung der neuen Zelle – sie streichen die Wände. Die Baumaßnahmen sollen voraussichtlich Anfang nächsten Jahres – so die Erwartung von Breucker und Wagner – weitgehend abgeschlossen sein.

Co-Förderung für die Gedenkzellen

Landesmittel fließen nur bei positivem Votum

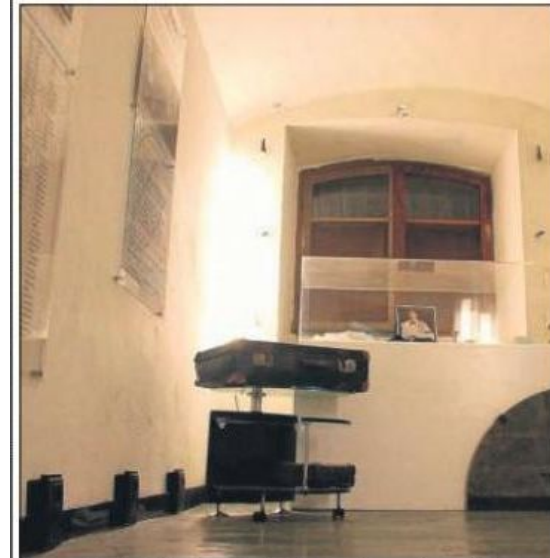
LÜDENSCHIED • Mit einem Antrag auf Bezuschussung wendet sich der Verein Gedenkzellen Altes Rathaus an die Mitglieder des Kulturausschusses. Der Ausschuss tagt am Donnerstag, 17. November, ab 16 Uhr im Roten Saal des Kulturhauses.

Die Landeszentrale für politische Bildung NRW stellt seit diesem Jahr jeder Gedenkstätte 2500 Euro für ihre Arbeit jährlich zur Verfügung – wenn die jeweilige Kommune das gleiche Geld mit dabei gibt. Um also an die Landesförderung zu kommen, müsste der Antrag auf städtische Förderung positiv beschieden werden.

Dank der 3. Haftzelle, schreibt Matthias Wagner (Ge-Denk-Zellen) in seinem Antrag, könne ab Ende April 2017 jedes Jahr eine Wechselausstellung mit je zehn Tafeln zur NS-Geschichte Lü-

denscheids aufgebaut werden. Für 2017 soll das Thema „Führer und Ge-Verführte: Biographien von Lüdenscheider Verantwortungsträgern und Jugendlichen“ heißen. 2018 stehen dann die Lüdenscheider Flüchtlinge im Fokus. Allerdings braucht der Verein für jede Ausstellung rund 1000 Euro für Material und 500 Euro für Layoutkosten, das entsprechen den Jahresrechnungen des Vereins, heißt es. Insofern sei man auf die finanzielle Hilfe der Landeszentrale und damit auch der Stadt angewiesen.

Die Verwaltung schlägt vor, den Zuschuss als Co-Förderung zum Landeszuschuss zu gewähren unter der Voraussetzung, dass der Verein Gedenk-Zellen die Wechselausstellungen aufbaut und auch weiterhin neben den regulären Öffnungszeiten Vorträge anbietet. • rudi



Die Landesmittel für die Gedenkzellen im alten Rathaus fließen nur, wenn die Stadt mitzieht. • Foto: Rudewig

Dritte Gedenkzelle nimmt Form an

Grobarbeiten im Keller des Alten Rathauses sind erledigt / Wiedereröffnung in drei Wochen

Von Sebastian Schmidt

LÜDENSCHIED ■ Bauarbeiten statt Besucherinteresse: Seit rund drei Wochen sind die Gedenkzellen im Alten Rathaus für die Öffentlichkeit geschlossen. Grund: Dort sind die Vorbereitungen zur Inbetriebnahme einer dritten

Zelle in vollem Gange (wir berichteten). „Mittlerweile sind die Grobarbeiten erledigt, so etwa Elektro-Installationen.“ Das teilte Rolf Breucker, Vorsitzender des Lüdenscheider Gedenkzellen-Vereins, im LN-Gespräch mit.

Nach den professionellen Handwerkern packen derzeit

Akteure des Gedenkzellen-Vereins selbst an. Neben Breucker sind dabei vor allem seine Mitstreiter Matthias Wagner und Hans-Ulrich Dillmann im Einsatz. Ihre Aufgabe: das Spachteln und Streichen der Wände in der dritten Zelle. Die soll nach der Herrichtung ein schlichtes

und damit historisch authentisches Erscheinungsbild abgeben. In drei Wochen soll das Erweiterungsprojekt abgeschlossen und die Gedenkstätte im Alten Rathaus wieder für Besucher zugänglich sein.

Die beiden bisherigen Gedenkzellen sind bekanntlich mit Dauer-Präsentationen belegt. Texte und Schautafeln thematisieren dort das Schicksal jüdischer Bürger und anderer Opfergruppen während des NS-Regimes sowie Zivilcourage und Widerstand gegen die Nationalsozialisten in Lüdenscheid. Dagegen soll die dritte Gedenkzelle – sie diene zuletzt als Lagerraum – künftig Wechselausstellungen vorbehalten bleiben. Dafür gibt es Förderzuschüsse vom Land.

Nach der Wiedereröffnung der Gedenkstätte Anfang Februar steht in der dritten Zelle zunächst eine kleinere Präsentation zum Thema Euthanasie an. Ab April ist in dem Raum dann die Ausstellung „Führer und Verführte“ zu sehen. Bei der rücken Lüdenscheider Funktionsträger während der NS-Zeit, aber auch Leben und Alltag damaliger Jugendlicher in den Fokus. Zeitzeugen-Berichte sind dabei noch willkommen. Wer entsprechende Erinnerungen hat, kann sich direkt an die Lüdenscheider Rolf Breucker (Telefon 9 74 66 26 und Matthias Wagner (Telefon 2 51 38) wenden.



Bei der Arbeit: Rolf Breucker (vorne) und Hans-Ulrich Dillmann vom Gedenkzellen-Verein spachteln die Wände in der dritten Gedenkzelle. ■ Foto: Schmidt



Der Boden glänzt, die Wände sind gestrichen: Die dritte Gedenkzelle im Keller des Alten Rathauses ist mittlerweile hergerichtet und ab morgen für die Öffentlichkeit zugänglich. ■ Fotos: Schmidt

Dritte Gedenkzelle ist fertig

Neuer Raum im Keller des Alten Rathauses ab morgen für Besucher zugänglich

Von Sebastian Schmidt

LÜDENSCHIED ■ Die Bauarbeiten sind erledigt, ab morgen können die Besucher kommen: Nach rund sechswöchiger Sanierungsphase ist die dritte Gedenkzelle im Keller des Alten Rathauses fertiggestellt. Der vom Lüdenscheider Gedenkzellen-Verein fixierte Zeitplan hat damit reibungslos funktioniert. Mit der neuen Zelle wächst der Umfang der Gedenkstätte deutlich.

Wegen der Herrichtung der dritten Zelle – sie diene zuletzt als Lagerraum – waren die Lüdenscheider Gedenkzellen seit Mitte Dezember komplett für die Öffentlichkeit gesperrt (wir berichteten). Handwerker erledigten Elektro-Installationen und versetzten eine Tür. Die Akteure des Gedenkzellen-Vereins legten aber auch selbst Hand an – sie strichen etwa den Boden und die Wände der dritten Zelle. Die soll künftig ein schlichtes und somit historisch authentisches Erscheinungsbild abgeben.



Haben bei der Sanierung selbst zum Pinsel gegriffen: Rolf Breucker (links) und Matthias Wagner vom Gedenkzellen-Verein.

Zum Hintergrund: Der Lüdenscheider Gedenkzellen-Verein konnte die Gedenkzellen nach zähem Ringen mit der Lokalpolitik vor knapp fünf Jahren eröffnen. Die Stätte erinnert an Bergstädter Opfer der NS-Gewaltherrschaft.

Die beiden bisherigen Gedenkzellen sind bekanntlich mit Dauer-Ausstellungen belegt. Texte und Schautafeln

thematisieren dort das Schicksal jüdischer Bürger und anderer Opfergruppen während des NS-Regimes sowie Zivilcourage und Widerstand gegen die Nationalsozialisten in Lüdenscheid. Dagegen soll die dritte Gedenkzelle künftig Wechselausstellungen vorbehalten bleiben. Dafür gibt es auch Förderzuschüsse des Landes.

Die erste Wechselausstel-

lung in der dritten Zelle ist mit der Wiedereröffnung der Gedenkzellen auch bereits ab morgen zu sehen. Sie trägt den Titel „Zerbrochenes Leben“ und rückt die Euthanasie in der NS-Zeit in den Blick. Rund 200 000 Behinderte, weiß Matthias Wagner vom Gedenkzellen-Verein, wurden während der Nazi-Herrschaft allein in Deutschland getötet. Die Präsentation soll nicht nur das Schicksal der Opfer zeigen, sondern auch „zum Nachdenken über das Zusammenleben und den Umgang mit Behinderten in der Gesellschaft anregen“.

Die Euthanasie-Ausstellung läuft bis April. Ihr folgt dann direkt eine Präsentation mit dem Titel „Führer und Verführte“. Bei der geht es um Lüdenscheider Funktionsträger während der NS-Zeit sowie um Leben und Alltag damaliger Jugendlicher.

Die Gedenkzellen im Alten Rathaus sind immer mittwochs von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Termine sind nach Vereinbarung möglich.